

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Stundungsgebühr beträgt 9 S. p. Seite
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 3. September 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S. durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Zum Abonnement

auf das Calwer Wochenblatt für den Monat September ladet
freundlichst ein

Die Red. & Expedition.

verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben
veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden
wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern
vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 29. August 1889.

Werner.

Amfliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft,
betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.**

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28.
April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung be-
hufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu er-
möglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn,
b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm, und e) Ravensburg drei-
monatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag den
7. Oktober 1889 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 15.
September d. J. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich
die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig
einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhand-
werk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wo-
bei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt ge-
wesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffen-
den Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des
Vaters oder Vormunds;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausge-
stelltes Präfixatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber,
daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines
Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom
Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Ver-
bindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten
zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Be-
endigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 1. Sept. Zu dem gestern veranstalteten Liederabend hatte
der Liederfranz den berühmten Konzertsänger Karl Diezel gewonnen
und dadurch den Mitgliedern des Vereins einen hohen Genuß bereitet. Herr
Diezel verfügt über einen sehr schönen, biegsamen und weichen Tenor, der
namentlich in der Mittellage sehr ausgiebig ist und voll und rund zur Gel-
tung kommt. Der Vortrag der Lieder ist ganz dem Text entsprechend, so
daß der Zuhörer unwillkürlich ergriffen wird. Mit Ruhe und Wärme, mit
Sicherheit und reiner Färbung quillen die Töne hervor und reihen sich treff-
lich und ohne Anstrengung einander an. Unter den gesungenen Liedern sind
besonders zu erwähnen „Am Kur“ von Rubinstein, „Abschied Jung Werners“
von Riedel und „Dies Bildnis ist“ (Arie aus Zauberflöte) von Mozart.
Reichster Beifall besohnte die ausgezeichneten Leistungen. Nicht minder freund-
lich wurden die ansprechenden und schönen Liedervorträge der Fr. Bühner,
Schall und Ziegler aufgenommen und ebenso gebiegen waren die Männer-
chöre des Liederfranzes. Die Klavierbegleitung lag in den bewährten Händen
von Frau Major v. Lett und Hr. Direktor Müller. Das Konzert
war sehr gut besucht und sind wir überzeugt, daß dieser Liederabend allge-
mein befriedigt hat.

Im Wochenblatt vom letzten Dienstag befindet sich eine dem „Deutsch.
Bürgerfreund“ entnommene Notiz, nach welcher in Wilbhad ein sozial-
demokratisches Komitee einen Kandidaten für den VII. Reichstags-
wahlkreis aufgestellt habe. Wie uns bereits mitgeteilt wurde, ist der
Bürgerfreund in diesem Falle grob getäuscht worden und sind die Genannten,
aus welchen das Komitee bestehen soll, somit unverdienter Weise in die Zeit-
ung gekommen. Die Bestätigung erhalten wir soeben in folgender Zuschrift,
mit dem Ersuchen um Aufnahme: „Berichtigung nach dem Ges. z.
In Wilbhad existiert kein sozialdemokratisches Wahlkomitee und wurden unsere
Namen in frivoler und gemeiner Weise mißbraucht. Wilbhad, am 30.
August 1889. Emil Ruß, Kaufmann. W. Schraft, Schlossermeister.
Chr. Rettstatt, Installateur. J. Luz, Calmbach.“

Stuttgart. In letzter Zeit wurde an einem hiesigen Fabrikanten
ein abscheulicher Raueakt ausgeübt. Es wurde nämlich in den Weinkeller

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.
(Schluß.)

Wohl noch nie war ein fröhlicheres Weinachtsfest in Wendhausen gefeiert
worden, als in diesem Jahr; das ganze Dorf mußte teilnehmen an der Freude ihrer
Herrschaft. Da gab es kein Haus, keine Familie, die, freigebig von dem Grafen
beschenkt, nicht seine Güte pries. Aber die beiden glücklichsten Menschen im Schlosse
waren doch das junge Brautpaar, denen die Wochen im Glückesrausch wie lauter
Festtage hinflogen.

Auch am politischen Himmel war es wieder Frieden geworden; der Kampfes-
donner war verhallt; über den blutgebrängten Schlachtfeldern war Germania in
neuem Glanz und neuer Herrlichkeit emporgestiegen und hatte dem greisen Sieges-
helden, Preußens tapferm König, die Kaiserkrone aufs Haupt gedrückt. Ehr- und
ruhmbedeckt waren die braven Krieger in die Arme ihrer Liebenden zurückgelehrt, und
Ruhe und Frieden herrschte wieder in Deutschland's Gauen.

Im Mai sollte Edith's Vermählung gefeiert werden; dann aber wollte das
junge Paar ihre Hochzeitsreise nach Newyork antreten, um sich den Segen des
Großvaters zu erbitten. Zugleich wollte Richard seine dortigen Besitzungen verkaufen
und sich hierauf mit seinem holden Weibe in Deutschland ein lauschiges Heim gründen.
Anfangs hatte Eberhard darauf bestanden, daß der Vetter alsdann das Majorat
übernehmen solle, wie ihm rechtmäßig gebühre; als Richard aber dem Wunsche seines
sterbenden Vaters gemäß, im vollsten Ernste erklärte, nur unter der Bedingung, daß
er an der Erbfolge des Majorates unbeteiligt bleibe, seinen ständigen Aufenthalt in
Deutschland nehmen zu wollen, da hatte er sich in dessen Willen gefügt und ihm
mit Freudenthränen für seine Großmut gedankt.

Ellen wollte das junge Ehepaar nach Newyork begleiten und dort auch nach

dessen Rückreise bei dem Großvater bleiben. Alle in sie bringenden Bitten ihrer Ver-
wandten, diesen Entschluß aufzugeben, lehnte sie ernst und entschieden ab. Nieman-
dem blieb es verborgen, daß Eberhard bei dieser Weigerung seiner Koufine am
schwersten litt, bei der er alle seine leise gehegten Hoffnungen zu Grabe getragen sah.
Es war ein eigentümliches Verhältnis, welches zwischen Ellen und ihrem Vetter
herrschte; so sichtbar Eberhard um ihre Liebe warb, so sichtbar war auch ihre stumme
Abweisung. Sie sah in seiner Werbung nur ein Opfer seiner grenzenlosen Dankbar-
keit gegen seine Lebensretterin und dies Gefühl belastete ihre Seele mit schwerem
Druck, ließ aber zugleich auch ihren ganzen Stolz sich aufbäumen, daß sie ihm gegen-
über fast scheu und herb erschien.

Der Frühling hatte mit Sonnenglanz und Blitenduft seinen Einzug gehalten,
und mit ihm war Edith's Hochzeit herangerückt. Glückselig hatte die junge Braut mit
freudigem „Ja“ sich dem Geliebten für immer zu eigen gegeben und dann war die
Abschiedsstunde da, in der Edith, lachend und weinend zugleich, die Zurückbleibenden
umarmte und für lange Zeit zum letzten Mal am Mutterherzen ruhte.

Ellen stand, ebenfalls schon reisefertig, am Fenster und sah stumm und bleich
der Abschiedsszene zu. Endlich hatte die junge Frau sich durch alle Umarmungen
des sie umgebenden Verwandtenkreises glücklich hindurchgearbeitet und blickte sich nun
suchend und fragend nach Eberhard um, auch ihm Lebewohl zu sagen.

Keiner wußte um seinen Verbleib. Kopfschüttelnd vernahmen Alle die Worte
des Dieners, der nach seinem Zimmer geschickt ward, daß der junge Herr nirgends
im Schlosse zu finden sei, und schon beschloß Edith, zur Strafe für die Vernachlässigung
ohne Abschied von dem Bruder fortgehen zu wollen, da verließ Ellen ihren Platz
am Fenster, und rasch den Saal durchschreitend, sagte sie hastig zu der jungen Frau:

„Ich glaube, zu wissen, wo der Vetter ist; warte, ich will ihn suchen, Edith!“
Sie hatte wahrgenommen, wie Eberhard schon vor einer Stunde in den Park
gegangen war, und obgleich sie die ganze Zeit aus dem Fenster geschaut, hatte sie
ihn doch nicht zurückkommen sehen.

Langsam, fast sich fürchtend, schritt sie jetzt auf dem Parkweg dahin, ihre

Beringe
(chner) und
ellen
Georgit.
Linsen
nen,
billigt
app, Seiler.
inandergehende,
er
zu vermieten
aufer Wwe.
OLUBLE
ard
AGAO-PULVER
QUALITAT
tene, schwarze
e
kaufen
K r ä m e r.
Enz.
Prügel
oder kleineren
enau & Co.
ER LLOYD
ell dampfern des
n Floyd
leife von
Amerika
gen
en Dampf des
en Floyd
nach
en
lien
rika
neral-Agenten
Stuttgart,
genten:
/M., Calw,
Weilberstadt,
in Leonberg.
lagold.
Guberaan
ppingen
affen-
ndtgeschäft
s (Zimmer-
s, Stockflinten,
unter Garantie,
ilpstronshälsen,
s ano franco.

desselben eingebrochen, die Spunde aus den Fässern gezogen, den Flaschen der feineren Weine aber die Köpfe abgeschlagen. Gestohlen wurde nichts, wohl aber stand der Wein schuhhoch im Keller. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, den Thäter ausfindig zu machen. — In der Hauptkätterstraße beim Wilhelmsplatz entstand Donnerstag mittag ein großer Auflauf. Ein Habicht hatte sich in die Stadt gewagt und dem Taubenschlag eines benachbarten Bäckers einen Besuch abgestattet. Mit dem Raub in den Fängen, setzte sich der Habicht auf das Telephonbrett des Hauses des Spar- und Konsum-Vereins und verzehrte seine Beute.

Herrenberg, 27. Aug. Letzte Woche sind am Schlosse Hohen-Entringen, diesem so vielbesuchten Ausflugsorte, Ausgrabungen vorgenommen worden. Durch das Gewitter, welches seiner Zeit in Entringen so schwer hauste, war eine Erdrutschung entstanden durch welche Teile eines alten Gemäuers wahrnehmbar wurden. Nun wurden seitens der Freiherren v. Dv, welchen das heute einer großen Defonomie dienende wohlerhaltene Schloß Hohen-Entringen gehört, Ausgrabungen veranlaßt und hierbei rechts vom Schloßbrunnen, Schloß Rosed zu, ein alter Turm mit zwei Schießscharten freigelegt; auch einige alte Steinkugeln fanden sich vor. Ferner deckte man Teile von 3 Mauern auf und legte einen unterirdischen Gang frei, an dessen Thürbogen ein Steinmehzeichen angebracht ist. Derselbe führt nach dem Schloßbrunnen, bis zu welchem hinab es immerhin noch etwa 85 Fuß sind. Der Ausgang des Ganges ist endgültig noch nicht festgestellt.

Cannstatt, 31. Aug. Heute vormittag 1/2 11 Uhr ertrank ein Arbeiter von Rieslieferant Näher, namens Biffmann, beim Baden oberhalb der Militärschwimmschule im Neckar. Die Leiche wurde alsbald aufgefunden und durch zwei Bazarerthelfen der Militärschwimmschule Wiederbelebungsversuche angestellt, die jedoch zu keinem Ergebnis führten.

Eßlingen, 30. Aug. Geistesgestörte Selbstmörderin. Heute früh um 4 3/4 Uhr ist hier eine Frau, welche gestern nacht in gestörtem Zustande von Hause weglief, am Rechen der Maschinenfabrik tot aus dem Neckar gezogen worden. Der Leichnam ist in den Hospital verbracht worden.

Besigheim, 28. Aug. Am vergangenen Sonntag mittags zwischen 12 und 1 Uhr schleppte der ledige 26 Jahre alte Bauer Johannes Weigel von Klein-Jungersheim seine 63jährige geistesranke Mutter aus dem Orte hinaus zum Neckar in der ausgesprochenen Absicht, sie dort zu ertränken. Den herbeigeeilten Personen gelang es mit großer Mühe, dem Weigel seine Mutter zu entreißen. Derselbe erklärte, Gott habe es ihm durch eine innere Stimme eingegeben, er solle seine Mutter ums Leben bringen. Gott habe es aber gleich wieder anders gefügt, indem er Leute herbeigeschickt habe, um seine Mutter zu befreien. Nach den vorläufigen Erhebungen ist der zunächst in gerichtlicher Haft befindliche Weigel offenbar gleichfalls geistesgestört, was er selbst bestrittet.

Heilbronn, 30. Aug. Ledermarkt. Durch den schwachen Abgang aus erster Hand während der Sommermonate steigerten sich die Vorräte sehr bedeutend, und waren deshalb auch die Zufuhren entsprechend groß. Dieses gilt namentlich von Oberleder, worunter sich besonders viele untergeordnete Sorten befanden. Die wenigen besseren Sortimenten Wild-oberleder räumten sich rasch zu den letzten Messpreisen; geringere Ware, für welche sich weniger Nachfrage zeigte, mußte mit Konzessionen abgegeben werden. Schmalleder, zum größten Teile aus schwerer Ware bestehend, verkehrte ebenfalls zu etwas gedrückten Preisen. In Sohlleder war flache Ware stärker zugeführt als schwere, und konnten sich die Preise gut behaupten. Kalbleder unverändert bei beschränkter Kauflust. Zeugleder sehr offeriert, fand zu mäßigen Preisen Absatz. Für Schafleder zeigte sich recht lebhaft Nachfrage und hat sich der Preis etwas gehoben. Es wurden verkauft und amtlich gewogen: Wild- und Schmalleder 162,261 Pfd., Sohlleder 25,083 Pfd., Zeugleder 14,624 Pfd., Kalbleder 11,656 Pfd., mit einem Gesamt-Umsatz von ca. M. 278,000. — Der nächste Ledermarkt findet Dienstag den 1. Oktober d. J. hier statt.

ernsten Augen suchend umhergleiten lassend. Da plötzlich sah sie ihn vor sich; er saß auf einer Bank und hatte den Kopf auf die Arme gelegt; auch bei ihrem Nähern verharrte er regungslos in dieser Stellung. Schüchtern blieb sie neben ihm stehen und sagte leise:

„Eberhard, Edith wünscht Dir Lebewohl zu sagen!“

Jetzt erhob er den Kopf und wandte ihr sein Gesicht zu. Ellen schaute ihn bestürzt an, er mußte geweint haben; noch jetzt hing eine Thräne an seinen Wimpern. Langsam erhob er sich und reichte ihr die Hand.

„Ich danke Dir, Ellen, daß Du mir ersparst, von Dir Abschied zu nehmen vor so vielen beobachtenden Augen; es zeigt wenigstens, daß Du noch nicht ganz verlernt hast, Charitas zu sein!“

Ellen schaute ihn gezwungen lächelnd an und sagte leise:

„Der gesunde Krieger bedarf der Charitas nicht mehr, also laß sie nur getrost ziehen, Eberhard, sie läßt ihre Segenswünsche für Dein Glück zurück!“

Sie hatte bei diesen Worten ihre Hand auf die seine gelegt, aber nun stieß er sie rauh zurück.

„Zu verspotten brauchst Du mich nicht; diese letzte Stunde, in der wir uns sehen, solltest Du mir wenigstens minder schmerzlich machen,“ sagte er heftig.

„Eberhard!“ stammelte sie erschrocken.

Er warf sich wieder auf die Bank und bedeckte sein schmerzdurchzucktes Gesicht mit beiden Händen.

„Ich wollte, Du hättest mich damals auf dem Schlachtfelde sterben lassen, dann hätte ich doch nur einmal den Todeschmerz zu erleiden gehabt, den ich seitdem tausendfach empfunden habe!“ stöhnte er.

Da fühlte er sich plötzlich von zwei weichen Armen umschlungen und vernahm Ellen's süße Stimme ganz nahe an seinem Ohr.

„Eberhard, es ist also wirklich Liebe, — einzig und allein die Liebe, nicht Großmut und Dankbarkeit, was Dich zu mir zieht?“ flüsterte sie leise.

Rasch waren seine Hände vom Gesichte gesunken und wie träumend schaute er in ihre feuchtschimmernden, mit einem Mal glückselig leuchtenden Augen

Heilbronn, 30. Aug. Gestern wurden zwei junge Bürschchen hier aufgegriffen, welche ihren Eltern in Stuttgart davon gelaufen sind. Dieselben übernachteten im Freien und nährten sich von Felderzeugnissen. Nachdem solche von einem Angehörigen abgeholt waren, entließen sie demselben auf dem Bahnhof, um wiederholt ihre Freiheitsliebe mittels „Bivaks“ zu entfalten. Sie sehen nun ihrer amtlichen Heimlieferung entgegen.

Unterdeuffletten, 29. Aug. Heute Nachmittag 3 Uhr begab sich der Gem.Nat Hauber hier mit seinem leeren einspännigen Fuhrwerk auf die Wiesen, um Dehnd einzuführen, und setzte ein bei ihm zur Zeit mit seiner Mutter auf Besuch weilendes 3 Jahre altes Knäbchen auf den Wagen. An einer abschüssigen Stelle im Orte wollte Hauber zumücken, das Pferd scheute, sprang davon, so daß das Kind vom Wagen fiel und ihm ein hinteres Rad über den Kopf ging und dasselbe sofort tot war.

Langenau, 30. Aug. Im Auftrag des hiesigen Pferdezüchtereins kaufte Tierarzt Stöckle von hier und Unterbauer Häge von Dellingen eine Anzahl Fohlen in Belgien auf. Dieselben wurden gestern im Gasthaus zur Sonne hier unter die Besteller versteigert. Es waren im Ganzen 21 Stück, 16 Stuten und 5 Hengstfohlen, lauter kräftige, schöne Tiere im Alter von 1/2 Jahr und etwas darüber. Die erzielten Preise bewegten sich von 360—450 M., einige der schönsten Tiere wurden bis 500 M. gesteuert, so daß im Durchschnitt 400 M. für ein Fohlen bezahlt wurden. Dadurch sind nicht nur die Ankaufspreise vollkommen gedeckt, sondern es ist auch noch ein Uberschuß erzielt worden. Am nächsten Montag findet hier ein Fohlenmarkt statt, mit welchem eine Stuten- und Fohlenausstellung verbunden wird. Der Pferdezüchterverein hat für die besten Tiere 25 Preise im Betrag von 5 bis zu 40 und 50 M. ausgesetzt.

Bronnweiler, 28. Aug. In der Familie des Traubenwirts wurde gestern die Hochzeit einer Tochter gefeiert. Als die Hochzeitsgesellschaft gegen neun Uhr im oberen Saal fröhlich zu Tisch saß, fiel die Erdölhängelampe von der Decke herab zwischen zwei beisammenstehende erwachsene Mädchen. Im Nu standen beide Mädchen in Flammen. Während bei dem einen durch die Geistesgegenwart der Hochzeitsgäste, welche die Brennende in eine Tischdecke einhüllten, das Feuer rasch ertötet wurde, sprang das andere Mädchen, eine lebende Feuerfäule, hinab in den Garten, wo sie sich im Grase wälzte. Rasch wurde ihr Hilfe zu teil, doch trug sie sehr schwere Brandwunden davon. Eine Frau erhielt an Hals und Gesicht gleichfalls schmerzhaft Brandwunden.

Blaubeuren, 29. Aug. Daß unsere Felspartien, welche sich hoch über unser von Natur aus so wildromantisches Blautal erheben, für den unkundigen fremden Besucher nicht ganz ungefährlich sind, zeigte sich am gestrigen Mittwoch wiederholt. Ein Rev.Assistent beim hiesigen königl. Oberamt bestieg, wie der N. Altbote meldet, gestern Abend, von der Ulmer Straße her, den ca. 160 Fuß hohen, senkrecht aufsteigenden Metzgerfelsen. Bei dem bis jetzt noch von keinem Menschen unternommenen, wahrhaft heldenbrecherischen Wagnis kam er an eine Stelle, wo er nicht mehr vor- und rückwärts, weder hinunter noch hinauf konnte und nur den jähen Abgrund vor sich hatte. Er hätte jeden Augenblick in die fürchterliche Tiefe stürzen können, wenn er nicht regungslos auf der Stelle geblieben wäre. Mehr als 1/2 Stunde hing er in senkrechter Stellung, sozusagen nur an den Zehen und Fingerspitzen sich haltend, hoch oben am Felsen. Als man die schreckliche Lage wahrnahm, in welcher der junge Mann schwebte, ward die Feuerwehr zur Hilfe gerufen. Diese wurde rasch in Bewegung gesetzt und mit unserer großen fahrbaren Leiter, die übrigens nur bis zur halben Höhe gereicht hätte, andern Leitern, Seilen und Fackeln ausgerüstet, ging ein Teil der Steigerkompagnie dem Metzgerfelsen zu, um den Herrn aus seiner lebensgefährlichen Lage zu befreien. Unterdessen hatte dieser einen weiteren Anhaltspunkt entdeckt und konnte mit Anstrengung aller Kräfte unter beständiger Lebensgefahr die Spitze des Felsen erreichen, um auf der dem Berg zugekehrten nicht so schwer bestiegbaren Stelle wieder herabzupringen und auf der

„Großmut, — Dankbarkeit?“ wiederholte er verwundert. „Hast Du je an der Aufrichtigkeit meiner Liebe gezweifelt, Ellen?“

„Verzeihe mir,“ schluchzte sie leise, „ich habe namenlos darunter gelitten!“

Nun erst begriff er die ganze Wahrheit und auffauchend, bedeckte er ihr Gesicht mit Küffen. Da drang Edith's Stimme zu ihnen herüber.

„Ellen, Ellen! Wo bleibst Du denn? Wir müssen fort, es ist die höchste Zeit!“ rief die junge Frau, am Arme Richard's auf dem Wege erscheinend. Bei dem sich ihnen anbietenden Anblick blieben beide wie angewurzelt stehen.

„Reißt nur allein!“ rief Eberhard frohlockend. „Sie ist jetzt mein und bleibt bei mir als mein geliebtes Weib!“

Ellen antwortete nicht, ausschleichend lehnte sie sich an seine Brust, aber aus ihrem von dunkler Purpurglut überflaminten Gesichte leuchteten die blauen Augensterne ihn glückselig an und sprachen deutlicher als Worte es vermocht hätten:

„Dein für immer!“

Was sind das für zwei lachende Augen, die da aus dem holden Kindergesicht zu dem Greise aufblickten, der mit fast verklärtem Ausdruck auf das süße Geschöpf in seinen Armen schaut?

Zweimal ist ein Jahr bereits im Kreise gegangen, seitdem im Parke zu Wendhausen, an derselben Stelle, an der einst Bruno's Lebensglück in Trümmer sank, für zwei junge Herzen strahlend die Sonne der Liebe aufgegangen war. Jetzt bilden Alle eine glückliche Familie, deren Patriarch der alte Großvater ist, der dem Ruf Ellen's übers Meer doch zu ihnen in die deutsche Heimat zu kommen, nicht hatte widerstehen können. Er war gekommen, um mit jubelndem Herzen aufgenommen und gleichsam zum Mittelpunkt eines Kreises der treuesten Liebe zu werden.

Und jetzt ist es gar der seligste, verklärende Schimmer, den das Glück, den Urenkel auf den Armen halten zu können, über sein Gesicht ausbreitet. Und noch Eins ist es: — es sind dieselben Augen, die einst hier so fröhlich in die Welt geblickt haben, die Augen Bruno's sind es, mit denen den Urgroßvater dieses Kind ansieht, dieses Kind, die Zukunft Derer von Wendhausen, — der Majoratserbe!

Ende.

Ulmer Straße Gerstetten zu sich eiligt zu entfernen in dem Augenblick, als die Feuerwehr angefahren kam.

Ulm, 30. Aug. (Bienen-Ausstellung. Soweit aus den bis jetzt eingegangenen Anmeldungen zu schließen ist, wird die Bienenzucht-Ausstellung vom 7.—9. September eine großartige werden. Die bedeutendsten württembergischen Bienenzüchter werden sich an der Ausstellung beteiligen und es werden Gegenstände zu sehen sein, die für jedermann das größte Interesse bieten müssen. So wird ein Bienenzüchter einen Wagen ausstellen, welcher 90 Bienenwohnungen enthält, von denen 60 bewohnt sind. Der Wagen ist zur Wanderbienenzucht bestimmt. Außerdem werden im Gymnasiumshof eine Menge Bienenstöcke aufgestellt. (Natürlich sind die Bienen so gut erzogen, daß sie niemanden stechen.) Für ängstliche Gemüter werden in der Halle selbst eine Menge 10g. Beobachtungsstöcke ausgestellt sein, in denen man die Bienen ohne jede Gefahr unter Glas und Rahmen betrachten kann.

Berlin, 2. Sept. (Dep. d. Calwer Wochenbl.) Großfürst Thronfolger trifft ein 12. Sept. in Hannover, wo der Kaiser anwesend (?).

Frankfurt a. M., 26. Aug. Raubmord. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde der etwa 40 Jahre alte Beamte des hiesigen Tiefbauamtes Hermann Elsner im Stadtwalde ermordet und beraubt, als er sich auf dem Rückwege von einem Ausflug befand. Die Mörder, denn mehrere scheinen es gewesen zu sein, haben den Unglücklichen von hinten überfallen und ihm nicht weniger als acht Stichwunden in den Kopf, den Nacken, den Rücken, die Schultern und die Arme beigebracht. Einen Stich in den Hals, welcher die Schlagader getroffen und den Tod herbeigeführt hat, scheint Elsner erst 20 Meter von der Ueberfallstelle erhalten zu haben. Der Ermordete, der unverheiratet war, galt als Sonderling, war aber als solider Mensch und tüchtiger Arbeiter bekannt.

Frankfurt a. M., 28. Aug. Folgender Lotterieschwindel wird augenblicklich viel besprochen: Ein in der Allerheiligenstraße wohnender Cigarrenhändler hatte eine kleine Spielgesellschaft an sich zu ziehen gemocht, in deren Auftrag er seit Jahr und Tag die Loose kaufte. Seine Spielgenossen schenken ihm volles Vertrauen, wie sich herausstellte, zu ihrem Nachteil. Seit der 77. Lotterie hat der erwähnte Cigarrenhändler Loose nicht mehr gekauft, dagegen das Geld von seinen Spielkollegen munter weiter erhoben. Kam einmal ein Loos mit dem Einsatz heraus, so bezahlte er den Betrag aus seiner Tasche und entging dadurch der Entdeckung. Nun wollte es aber der Zufall, daß bei der letzten Ziehung eine der Nummern der Spielgesellschaft mit dem ansehnlichen Gewinne von 50,000 M. gezogen wurde. Hocherfreut begaben sich die Spielgenossen zu ihrem Freund Cigarrenhändler, um ihren Anteil zu erheben. Dieser empfing sie überaus liebenswürdig, bestellte sie auf den folgenden Tag in seine Wohnung, wo der Gewinn verteilt und ein opulentes Frühstück eingenommen werden sollte. Hoffnungsvoll und mit großen Portemonnaies bewaffnet begaben sich die glücklichen Gewinner zur Allerheiligenstraße, mußten dort aber die überraschende Entdeckung machen, daß ihr guter Freund abgereist war. Eine Nachfrage beim Hauptkollektur ergab, daß der Cigarrenhändler schon seit Jahren kein Loos mehr gekauft hatte. Die glücklichen Gewinner sind um ihre Einsätze und um einen „guten“ Freund ärmer geworden.

Berlin, 28. Aug. Von einer mißglückten Hinrichtung wird heute aus dem Zoologischen Garten berichtet. Einer der beiden großen Elefanten, welche der Prinz von Wales 1881 dem Zoologischen Garten geschenkt hatte, drohte in letzterer Zeit durch seine Bössartigkeit den Wärtern besonders gefährlich zu werden und sollte heute früh 7 Uhr durch Erdrosselung zum Tode befördert werden. Verschiedene andere Vorschläge zur Tötung, wie Erschießen, Vergiften durch Blausäure, Tötung durch einen elektrischen Strom etc., hatten sich als unausführbar erwiesen, bezw. waren als unzweckmäßig erkannt worden auf Grund der Erfahrungen bei einer ähnlichen Exekution in der Hagenbeck'schen Menagerie. Es wurde eine Schlinge aus einem dreiviertelzölligen Drahtseil angefertigt und dieselbe dem Thier unter Beobachtung der größten Vorsichtsmaßregeln um den Hals gelegt. Die Drahtseile führten zuerst durch einen als Schleifbedienenden eisernen Ring und dann durch die halb geöffnete Käfigtür in das Freie, wo 42 Mann mit Hilfe von Flaschenzügen die Schlinge zuzuziehen versuchten sollten. Gleich bei dem ersten Versuch drückte der Elefant, der sich wohl in der Meinung befand, man wolle ihn auf diese ungewohnte Weise in das Freie führen, derart gegen Ring und Drahtseil, daß das letztere brach, ehe die Schlinge überhaupt nur eine Spur auf dem Fell des Dickhäuters zurückgelassen hatte. Als ob nichts besonderes vorgefallen wäre, spazierte dann das Tier in aller Ruhe innerhalb seines Zwingers auf und ab. Die Direktion hat vorläufig von weiteren Tötungsversuchen Abstand genommen. Sobald sich indessen ein besseres Hinrichtungsmittel findet, dürfte ein zweiter Versuch vorgenommen werden.

Aus Oberschlesien, 30. Aug. Geschäftsreisende in Rußland. In neuester Zeit werden die Geschäftsreisenden, welche Rußland besuchen, einer schärferen Controlo seitens der Fremdenpolizei unterworfen, als dies bisher der Fall war. Hiernach müssen christliche Reisende, die in Rußland Geschäfte machen wollen, sich ein sogenanntes Patent lösen, dessen Preis 42 Rubel jährlich beträgt, während den jüdischen Kaufleuten überhaupt verboten ist, Aufträge zu sammeln und ihre Rundschau zu besuchen. Innerhalb vierundzwanzig Stunden werden jüdische Geschäftsreisende von der russischen Polizei ausgewiesen.

Statistisches aus Frankreich. Man schreibt d. F. J. aus Paris, 28. Aug.: Nach der vom „Journal officiel“ veröffentlichten Statistik über die Bewegung der Bevölkerung in Frankreich während 1888 betrug die Zahl der Geburten: 882,639, der Todesfälle: 837,867, der Heiraten: 376,848, der Ehescheidungen: 4708. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle beträgt sonach 44,772 gegen 56,536 im Jahre 1887. — Die Zahl der Geburten nimmt in Frankreich stetig ab, sie beträgt im Jahre

1888 16,694 weniger als 1887 und war seit 1871 niemals eine so geringe gewesen. Die Zahl der Geburten belief sich 1884 noch auf 937,758, 1885: 924,558, 1886: 912,838, 1887: 899,333. Die unehelichen Geburten figurieren darunter in steigender Proportion mit 9,5 Prozent, jedoch nicht in allen Teilen Frankreichs gleich. So zählt man in Paris auf 100 Geburten 25 uneheliche und in der Bretagne nur 2.

London, 30. Aug. Die königliche Yacht „Osborne“ hat Befehl erhalten, in 14 Tagen nach Blissingen zu segeln, um den Prinzen und die Prinzessin von Wales von dort nach Athen zu befördern, wo Beide der Hochzeit des Kronprinzen von Griechenland und der Prinzessin Sophie von Preußen beizuwohnen werden.

Augustflora der Wiesen und des Waldes.

Wir finden die Wiesen in erneutem, jugendlichem Schmuck; nicht nur sprossen Gräser und Kräuter in jungen Blättern hervor, sondern manche derselben treiben auch neue Blüten, oder holen sie nach, was sie im ersten Frühlingsgebränge, wo jedes zuerst im vorderen Zug sein wollte, nicht ausführen konnten, weil die Stärkeren die Schwächeren überflügelten. Vorrherrschend in der Ohmbflora ist die kräftige Dolbe Bärenklau (*heracleum sphondylium*), die Flockenblume (*centaurea jacea*), die Stabiosen, der Wiesenknopf (*sanguisorba officinalis*), die Kleearten (*trifolium pratense* und *repens*) und endlich der liebevolle Augentrost (*euphrasia officinalis*). Zu den schönsten unter den spätsommerlichen Blumen gehört die Sumpfparnassia (*parnassia palustris*); ihre ansehnlichen, weißen, zierlich gebauten Blüten zeichnen sich dadurch aus, daß innerhalb der 5 weißen, mit wasserhellen Atern gezeichneten Blumenblätter 5 gelbgrüne, herzförmige Schuppen umhergestellt sind, welche durch Fäden gewimpert sind, die runde, gelbgrüne Knosphen an ihrer Spitze tragen. Ein gleichfalls schönes Gewächs ist die wilde Balsamine (*impatiens noli tangere*). Ihr Geschlechtsname heißt „Unbulbsam“, ihr Artnamen „Rühre mich nicht an!“ Diese sonderbare Bezeichnung beruht auf der wunderbaren Eigenschaft, daß die reisenden Samenkapeln bei leiser Berührung elastisch aufspringen und, während ihre 5 Klappen sich auswärts spiralförmig aufrollen, die Samen fortzuschleudern, daher auch ihr weiterer Name: Springkraut.

Wir eilen jetzt bergan nach den waldbigen Höhen und schattigen Gebüschen; unser Weg ist mannigfach geschmückt mit buntem Blumenvolk. Zu den niedrigen und zierlichen gehört das Galakraut (*asperula cynanchica*), eine Schwester des Waldmeisters, mit rötlichen gebüschelten Blümchen und zu 4 stehenden linienförmigen Blättchen. Ein Familiengenosse, der auch sonnige Grashügel liebt, ruft uns laut zum Pflücken herbei durch seine großen Rippen hoch dottergelber Blümchen. Es ist das wahre Labkraut (*galium verum*). Ein freundlich himmelblaues Blümchen, das Bergheilkraut (*jasione montana*) liebt gleichen Standort mit sandigem Grund; viele kleine, fünfteiligen Blumenfröndchen sind zu 1 Blütenkopf vereinigt, der von sehr langen steifen Stielen getragen wird. Am Trauf des Waldes begegnet uns die liebe Heide (*erica vulgaris*), deren Blütezeit dem Sommerabend eigentümlich ist. Wir finden sie zwar nur auf Sandgrund; aber wo sie uns begegnet, ist sie durch die Freundlichkeit ihrer dauernden Blümchen und die Zierlichkeit ihrer Blättchen ein willkommenes Sträuchlein. Auch die Bienen lieben sein Erscheinen, wenn schon der Honig, den die Blüten reichlich liefern, sich durch dunkle Farbe und eigentümlichen Geruch auszeichnet.

Im Walde selbst begegnen uns mancherlei Blumen aus der Familie der Kompositen. Der freundliche Birgelsaster (*aster amellus*) mit violettem Strahl und gelber Scheibe; die Wucherblume (*chrysanthemum corymbosum*).

Die Goldrute (*solidago virgaurea*) trägt ihre dichtgebrängte goldgelbe Blütentraube auf einem bis 1 m hohen Stengel. Auch das Kreuzkraut (*senecio saracenicus*) trägt goldene Blüten mit größerem Strahl; sie sind aber doldenartig zusammengestellt. Eine Bergwaldpflanze ist auch der Hasen-salat (*prenanthes purpurea*); seine purpurroten nickenden Blumen in lockerer Rippe sind ähnlich den gelben des Lattichs. — Auf dem Waldboden laden jetzt die Heidel-, Stein- und Preiselbeere ein, im niederen Gebüsch die Himbeeren und Braunbeeren; in der Höhe färben sich die Vogel-, Spindelbaum-, Hartriegel-, Schneeballen- und Hollunderbeeren. Jetzt zieren die Gebirgs-wälder ganz besonders die glänzend scharlachroten Beeren des Traubenholunders (*sambucus racemosa*). Gleichzeitig blüht noch frisch eine andere Hollunder-art, der Attich (*sambucus ebulus*); seine weißen Blumen mit purpurnen Spitzen, in flache, große Trugdolden gestellt, verbreiten einen starken Bittermandelgeruch. Die Beeren sind schwarz. — Nun haben wir noch der vielen Doldenpflanzen zu erwähnen, die jetzt ihre Schirme, zum Teil schon Samen tragend, der Sonne darbieten, um ihre heißen Strahlen aufzufangen. Im Gebüsch der Wäde ist die riesige Engel- oder Brustwurz (*angelica sylvestris*) und der heilkräftige Wasserfenchel (*phellandrium aquaticum*). An trockenen Hügeln und im Getreide ist der gelbblühende Pastinak (*pastinaca sativa*), der Bibernell (*pimpinella saxifraga*) zu finden. Die Wurzeln der meisten dieser Dolden zeichnen sich, wie ihre Samen, durch würzige Stoffe und Heilkräfte aus.

Litterarisches.

— „Europäische Wanderbilder“ Nr. 166. Nach und durch Ungarn. II. Bändchen. Von Oberberg nach Budapest. Von Karl Siegmeth. Mit 16 Illustrationen von J. Weber. Verlag von Drell Fühl & Co. in Zürich. Preis 50 S. Dieses Bändchen schließt sich dem bereits erschienenen ersten Bändchen der Wanderbilder über Ungarn würdig an, ja wir möchten denselben in textlicher Beziehung, seiner reichen und höchst interessanten geschichtlichen Reminiszenzen halber den Vorzug geben. Freilich behandelt dieses Bändchen geschichtlichen Boden par excellence. Von Oberberg nach Budapest führen zwei Wege. Der eine geht durch das ruinenreiche Waagthal, der andere über die ungarischen Bergthäler Kremnitz, Schemnitz und Neusohl. Beide Linien führen durch landschaftlich schöne und durch eine uralte Kultur interessante Teile der West- und Central-Karpathen. — Der Verfasser hat es verstanden, aus dem reichen Material alles dasjenige herauszugreifen, was den Leser in erster Linie interessieren dürfte. Wir merken, daß er in der ungarischen Ebene zu Hause ist, und mit allem Vertrauen dürfen wir uns seiner Führung anvertrauen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verloren

ging einem Kurgaste bei einer Ausfahrt von hier nach Teinach das Portemonnaie mit einem Inhalt von ca. 80 M.

Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung bei der unterzeichneten Stelle abzugeben.

Liebenzell, 30. Aug. 1889.
Stadtschultheißenamt.
Schneider.

Neuenbürg.

Verleihung von Marktstandplätzen.

Die Krämermarktstandplätze werden für die Jahre 1889/92 am Mittwoch, den 4. Sept. 1889, nachmittags 3 Uhr, im öffentlichen Aufstreich vergeben werden.

Den 30. August 1889.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:

Emil Hammer
Anna Driechelt

Verlobte

Calw August 1889. Falkenwalde

Lehrergesangsverein.

Samstag, den 7. September, nachmittags 2 Uhr, bei Thudium in Calw. Weber II. Nr. 52. Dölter Nr. 63, Pag. 173. Nr. 41, Pag. 57. Stark.

Ein armes Dienstmädchen hat am Sonntag abend am Bahnhof ein Portemonnaie

verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe im Compt. d. Bl. abzugeben.

Ein kräftiges

Mädchen

das schon gedient und in allen häuslichen Arbeiten Erfahrung hat, auch etwas kochen kann, wird gesucht.

Zu erfragen bei Geschw. Maier, Sirsau.

Höfen a. Enz.
Forschene

Scheiter und Prügel

kaufen in größeren oder kleineren Partien

P. Lemppenau & Co.

Sirsau.

Reinen, geschleuderten Blütenhonig

verkauft fortwährend

Ferd. Thumm.

Einem mittelgroßen Obalofen samt Vorherd, sowie zwei Wormser Defen hat billig zu verkaufen

Zuglohnlisten,

für jeden Unternehmer passend, wie auch solche für Waldarbeiter, sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Zum Schutze der Winterkleider, wie Pelz, Wolle, Filzschuh gegen Motten & Schaben etc. verwende man nur Thurmelin!

Thurmelin ist ein staubfeines Pulver und ohne Gift für Menschen und Haustiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Rissen, Heimgen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kopf- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der laufe nur Thurmelin. Alles Ungeziefer, das mit einem Staubchen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flaschen zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. Patent-Sprizen hierzu a 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung zu beziehen.

Universal-Insektentod. Erfinder: **A. Thurmayer** Stuttgart

in Calw bei **Emil Georgii**; in Weil d. Stadt bei **Gust. Schütz**; in Leonberg bei **Karl Wöhrle**; in Pforzheim bei **Alb. Prestinari**.




Man verlange ausdrücklich **Patentsprizen** welche wesentliche Vorteile vor den Gummiballsprizen haben: sie sind bequemer zu füllen, funktionieren durch die im Innern befindliche Feder sauber, nicht schmutzige und sind dauerhafter.

Atelier für künstliche Zähne.
Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen etc. — Billigste Preise.
J. Reiß, Calw.

Frish gebrannter Kalk
ist zu haben auf der Ziegelei in Sirsau.

Havre New—York.
Der Dampfer Bretagne, welcher am 24. August von Havre abfuhr, ist schon am 31. August, abends 9 Uhr, in New-York angekommen. Dauer der Fahrt 7 Tage 13 Stunden.
Emil Georgii, Hauptagent.

Lanolin-Schwefelmilchseife.
Nach den neuesten Forschungen ist diese Seife überraschend in ihrer Wirkung gegen alle Hautunreinigkeiten als Mitesser, Blütchen, Rötte des Gesichts, Hautschärfe etc. und gibt der Haut einen zarten, blendendweissen Teint. Vorrätig à Stück 50 S bei J. Fr. Oesterlen.

Tapeten!
Naturresttapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten, neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler in Minden, Westfalen.

Kautschuk-(Gummi)-Schläuche
für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w.
Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieber, (Heber), Kautschuk-Schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsen, Schnur, Abbest-Fabrikate, Hansschläuche, Messingverschraubungen, Hähnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilsputzen, Korke, Holzglasur, Eisenglasur, Wisirstäbe, Kellerlampen.
Trubsäcke und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schönnung trüber Getränke und Fäszgeläger etc. von M. 11. — an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. **Gebrüder Schieber** in Esslingen a. N.

Wechselformulare
sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt Actien Gesellschaft Express!
Postdampfschiffahrt **Hamburg - New York**
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen
Havre—Newyork. Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork. Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore. Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft erteilen: Traugott Schweizer, Georg Krimmel in Calw, Oscar Schütz in Weil d. Stadt.



DRESCH-Maschinen. „Breit-Drescher“ für Göpel- u. Dampftrieb, Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen neuester Konstruktion.
Jahresproduktion 15,000 Maschinen.
Göpelwerke mit Schutzvorrichtung gegen Unfälle. Lokomobilen, Häckselmaschinen, eisernen Tiefkultur- und Wendepflüge. 2- und 3scharige Pflüge neuester Konstruktion.

Solide und tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin N. Chausseestrasse 2 E.

Für Handelsleute!!!
Gelegenheitskauf!!!
Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten, mit 2, 3, 4 Klingen und Korkzieher, Heft aus Schildpatt, Perlmutter und Elfenbein, jedes Messer unter Garantie, pr. Dtz. 4,50 Mk. Bei grösseren Posten noch billiger.
Eine Probe von 1/2 Dtz. wird abgegeben.
Preis- und Musterbuch sämtlicher Messerwaren, sowie sämtlicher Schuss-, Hieb- und Stechwaffen versende franko.
Ernst Lange, Gräfrath b. Solingen.



3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst,
können solide Personen jed. Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.
Offert. sub L. 308 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Calw. Fruchtpreise am 31. August 1889.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt Betrag.	Heutiger Rest.	Im Rest geb.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufsumme	Gegen den vor. Durchschnittspreis.		
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.	M.
Weizen	—	—	—	—	—	10	—	10	—	10	—	170	—	—	—
Kernen alter	—	17	17	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	95	95	90	5	7	10	7	06	7	—	635	60	—	19
neuer	5	—	5	5	—	6	60	6	60	6	60	33	—	—	50
Haber, alter	4	45	49	29	20	7	50	7	21	6	80	209	20	—	11
neuer	—	42	42	42	—	6	—	5	80	5	50	243	80	—	29
Bohnen	—	4	4	4	—	7	10	7	10	7	10	28	40	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	9	203	212	187	25	—	—	—	—	—	—	1320	00	—	—

Schrammenmeister **B. Schwämmle.**